

Universität Hamburg • Institut für Germanistik I
Seminar Ib „Wort, Name, Begriff, Terminus“ Sommersemester 2006
(Prof. Dr. Walther v.Hahn)

Lexikologie

„Wort- und Wortschatzwissenschaft“

Sonja Pfeiffer

Gliederung

1. Abgrenzung zwischen Lexikologie und Lexikographie
2. Was ist Lexikologie?
 - 2.1. Lexikologische Grundlagengebiete oder Teildisziplinen
 - 2.1.1. Lexikographie
 - 2.1.2. Wortbildungslehre
 - 2.1.3. Semantik
 - 2.1.4. Onomasiologie
 - 2.1.5. Etymologie
 - 2.1.6. Phraseologie
 - 2.1.7. Onomastik
3. Literaturverzeichnis

1. Abgrenzung zwischen Lexikologie und Lexikographie

Die Lexikologie als "Wort- und Wortschatzwissenschaft" untersucht in zahlreichen spezialisierten Teilgebieten Aufbau, Funktionen und Zusammenwirken der Wörter.

Die Lexikographie als "Wörterhandwerk" sammelt Wörter und stellt das Wissen über die Wörter für verschiedenen Nutzgruppen zur Verfügung.

Der eigentliche Schnittpunkt beider Disziplinen liegt jedoch im Wörterbuch: Wörterbücher entstehen als Ergebnis lexikographischer Sammel- und Beschreibungsarbeit. Da aber wiederum die Beschreibung von Wörtern stets Annahmen über den Aufbau und das Funktionieren von Wörtern oder Vorstellungen über Abgrenzung und Vernetzung von Wortschätzen eingehen, ist Wörterbucharbeit grundsätzlich an lexikologische Vorstellungen gebunden.

2. Was ist die Lexikologie?

Die Lexikologie ist somit die sprachwissenschaftliche Disziplin, die den Wortschatz einer Sprache - hier speziell der deutschen Sprache - und seine Entwicklung betrachtet.

Als "Wortkunde" (Schirmer 1960) oder "Sprachkunde" (Schmidt 1959) wird die Lexikologie in der deutschen Sprachwissenschaft um 1960 eine eigenständige Universitätsdisziplin. Das Wort stammt aus dem Griechischen *lexikos* - 'sich auf das Wort beziehend' und *logos* - 'die Lehre'.

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Wort führt zu Überlegungen über die Leistungen und Grenzen des menschlichen Denkens. Die Beziehung zwischen Sprache und Denken, die Benennungsfunktion als Grundfunktion des Wortes, wird schon von den Philosophen des Altertum entdeckt, und auch in der heutigen Zeit ist das Wort als sprachliche Repräsentation von Begriffen Gegenstand philosophischer Auseinandersetzungen.

Lexikologie und Nachbarwissenschaften

Somit steht die Wissenschaftsdisziplin Lexikologie im Schnittpunkt mehrerer Wissenschaften:

- *Philosophie*
- *Logik*
- *Psychologie*
- *Kommunikationswissenschaft*
- *Literaturwissenschaft*
- *Psycholinguistik*
- *Soziolinguistik*
- *Textlinguistik*

Durch die unterschiedlichen Funktionen, die das Wort und der Wortschatz zu leisten haben, entstanden eine Reihe von speziellen Gebieten, die zunächst als Teildisziplinen bezeichnet wurden, obwohl sie schon länger eine eigene Tradition haben als das umfassende Wissenschaftsgebiet Lexikologie.

Lexembegriff

Als Beziehungseinheit gilt das Lexem. Es umfasst neben dem Wort alle Elemente der Lexik, die als Bezeichnungs- und Bedeutungseinheiten in festen strukturellen Beziehungen stehen.

Beispiel:

Zu diesen gehören:

Wortpaare wie: ***fix und fertig***

Funktionsverbgefüge wie: ***in Beziehung stehen***

Nominalverbindungen wie: ***bessere Hälfte***

sowie weitere Wortschatzelemente, die zu den Phraseologismen gehören.

2.1. Lexikologische Grundlagengebiete oder Teildisziplinen

Beziehungsaspekte des Wortschatzes können und werden in einzelnen linguistischen Wissenschaftsgebieten genauer betrachtet.

Die nachfolgende Zusammenstellung soll als einen kurzen Überblick bieten und als Anregung zur weiteren Beschäftigung dienen.

2.1.1. Lexikographie

Die Lexikographie beschäftigt sich mit theoretischen und praktischen Problemen der Erarbeitung von Wörterbüchern.

2.1.2. Wortbildungslehre

Die Wortbildungslehre untersucht die Bildung neuer Wörter, die Regeln nach denen sie entstanden sind, und beschreibt bestimmte Muster und Modelle.

Damit steht dieses Gebiet auch wiederum zwischen anderen sprachwissenschaftlichen Disziplinen, einmal der Syntax und zum anderen der Morphologie. Da aber Wortbildungsprozesse auch Einfluss auf die Wortbedeutung haben (z.B.: Verbalpräfix/ Aktionsart), ist die Wortbildungslehre ebenso mit der Lexikologie verbunden.

Für die Lehre an den Universitäten gilt der integrative Aspekt, unter dem Syntax, Morphologie, Lexikologie und Orthographie als Teildisziplinen in der sprachwissenschaftlichen Ausbildung gesehen werden

2.1.3. Semantik

Die Semantik (in einzelnen Darstellungen auch Semasiologie) oder Wortbedeutungslehre ist die Wissenschaft von den Bedeutungen der Wörter einer Sprache. Sie untersucht die Beziehungen der Wörter untereinander sowie ihre Entwicklung und Veränderung.

Sie fragt nach der Bedeutung in einem bestimmten Kontext oder in einer bestimmten Situation (Wunderlich 1980).

Bedeutungsbeziehungen im Text sind vor allem für die sprachwissenschaftliche Disziplin Textlinguistik wichtig, wobei die Untersuchungsmethoden der Semantik erweitert werden (Brinker 1988).

2.1.4. Onomasiologie

Von dem griechischen Wort *onoma* - 'Name' ist der Name der Teildisziplin Bezeichnungslehre abgeleitet.

Die onomasiologische Betrachtungsweise kann ergänzend zur Semantik gesehen werden. Ihre Fragestellung ist umgekehrt. Wird in der Semantik nach der Bedeutung eines Wortes gefragt, so fragt man sich hier: Wie wird eine bestimmte Erscheinung bezeichnet? Dadurch kann der Wortschatz in Sachgruppen, thematischen Reihen oder Feldern erfasst und in Wörterbüchern fixiert werden (Bellmann 1989).

2.1.5. Etymologie

Aus dem Griechischen *etymos* - 'wahr'; *Etymon* – 'Urform des Wortes' leitet sich die Wissenschaft von der Herkunft der Wörter ab. Sowohl die Form als auch die Bedeutung des Wortes und die Verwandtschaft mit anderen Wörtern werden erforscht.

Die Wortgeschichte kann aber nicht allein aus der Laut und Bedeutungsentwicklung erschlossen werden, denn sie steht in engem Zusammenhang mit der Kulturgeschichte eines Volkes.

2.1.6. Phraseologie

Die Beschreibung von Phraseologismen ist die Beschreibung von festen Wortverbindungen.

Phraseologismen sind syntaktische Fügungen und zeigen dadurch ihre Nähe zur Syntax (z.B.: *das fünfte Rad am Wagen*), gehören aber durch ihre Reproduzierbarkeit und Festigkeit zum Wortschatz der Sprache.

Auch Sprachgeschichte und Stilistik beziehen die Phraseologie in ihre Untersuchungen ein.

2.1.7. Onomastik

Die Onomastik oder Namenkunde beschäftigt sich mit der Erforschung von Eigennamen. Besonders ihre Bildung, Entstehung und räumliche Verbreitung werden untersucht.

Trotz aller Eigenständigkeit des Untersuchungsgegenstandes und der Untersuchungsmethoden bei der Darstellung der Namen der deutschen Sprache bestehen enge Beziehungen zur Lexikologie.

3. Literaturverzeichnis

Michael Schläefer: Lexikologie und Lexikographie, Steinecke, Erich Schmidt Verlag Berlin
2002

Ingrid Kühn: Lexikologie eine Einführung, Germanistische Arbeitshefte 35, Hrsg. Otmar
Werner & Franz Hundsnurscher, Niemeyer Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel
deutscher Wörterbücher, Grundlagen der Germanistik Band 40, Hrsg. Werner Besch &
Hartmut Verlag, Tübingen 1994

Christine Römer: Lexikologie des Deutschen : eine Einführung, 2., aktualisierte und erg.
Aufl. - Tübingen : Narr, 2005

Angelika Linke, Markus Nussbaumer, Paul R. Portmann: Studienbuch Linguistik, 4.,
unveränderte Auflage, Reihe Germanistische Linguistik, Niemeyer Verlag, Tübingen
2001